

Desinficirt.

No. 274 Dienstag den 22. November 1831.

Bekanntmachung.

Es hat sich der Maler Gebauer in Berlin bewogen gefunden:

1) das im Besitze Sr. Majestät des Königs befindliche Gemälde des Professors Hensel, Christus und die Samariterin am Brunnen darstellend, von ihm copirt,

2) das Brustbild Sr. Majestät des Königs in Steindrücken,

zum Besten der durch die Asiatische Cholera in Nothstand gerathenen Bewohner der Monarchie, so wie der eingerichteten Armen-Speisungs-Anstalten auf Subscription herauszugeben.

Im Auftrage der Königl. Hochlöbl. Regierung machen wir solches dem hiesigen Publiko bekannt und laden zugleich zur Subscription auf das eine oder das andere oder auch auf beide der obgedachten Bildnisse hierdurch mit dem Bemerken ein: daß der Subscriptionspreis für das Bildniß sub 1. 2 Rthlr. 10 Sgr., für das sub 2 aber 1 Rthlr. beträgt und daß die diesfällige Subscription täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr auf hiesigem Rathhause bei unserm Rathhaus-Inspector Klug gemacht werden kann.

Sowohl die Vortrefflichkeit der beiden Bildnisse als auch ganz vorzüglich der edle und menschenfreundliche Zweck des Unternehmens, läßt uns wünschen und hoffen, daß sich der Subscribenten recht Viele finden werden. Breslau den 18. November 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Wegen Anfertigung des, Behufs der Zinsenzahlung an die Interessenten der Spaar-Kasse pro Termino Weihnachten dieses Jahres erforderlichen Kapital- und Zins-Registers muß nach dem 2ten künftigen Monats December die Spaar-Kasse geschlossen werden.

Es können daher in diesem Jahre nur noch bis zum 2. December incl., und im künftigen Jahre erst wieder vom 6. Januar an Gelder-Einzahlungen von der Spaar-Kasse angenommen werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Breslau den 15. November 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 19. November. — Se. Majestät der König haben dem bei dem Domainen-Amte Neu-Stettin, im Regierungs-Bezirk Köslin, als Landreiter angestellten vormaligen Unteroffizier Schröder das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Bei der am 16ten und 17ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 64ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 56527 nach Breslau bei Schreiber; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 18486 und 51856 nach Posen bei Pape und nach Stettin bei Rolin; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 13892 24067 35017 62281 und 87488 in Berlin bei Jonas, nach Brieg bei Böhm, Köln bei Reimbold, Marienwerder bei Schröder und nach Neisse bei Jäkel; 20 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 82 4270 19114 20377 21549 22443 29166 36996 39541 40364 50233 54172 54660 65462 71281 79950 87149 87288 92570 und 92996 in Berlin 2mal bei Burg, bei Gronau, 2mal bei Matzdorff, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher, Bunzlau bei Appun, Düsseldorf bei Wolff, Glogau bei Levysohn, Hirschberg bei Martens, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Brauns, Neuwied bei Krätzer, Ratibor bei Steinitz, Schwerin a. d. W. bei Marcuse und nach Stettin bei Wilsnach; 50 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 991 5599 6183 11268 13348 14085 14730 15204 18294 19444 20176 26179 28506 29917 32195 32830 33111 34240 34611 35216 35266 37271 37916 38341 44029 45342 46318 47705 48317 48408 49734 50067 51066 62348 65016 69262 70261 77980 80033 83627 85409 85515 85726 86798 88335 88452 89511 89626 90442 und 93222 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, fünfmal bei Burg, bei Matzdorff, bei Securius und fünfmal bei Seeger, nach Barmen zweimal bei Holzschuher, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau jun., bei Löwenstein und zweimal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Koblenz bei Seligman, Köln bei Reimbold, Krefeld bei Meyer, Danzig zweimal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Simon, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Kleinberg, Görlitz bei Pape, Hamm bei Huffelmann, Halle 4mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting und bei Roch, Minden 2mal bei Wolfers, Münster bei Hüger und 2mal bei Lohn, Posen bei Leipziger, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und nach Tilsit bei Löwenberg; 51 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3511 3629 6244 6448 10056 10106 10493 16428 17522 18108 18228 19172 25713 27403 31206 32681 32750 32911 38312 39596 42221 42611 44573 46787 47101 51970 53007 53440 56216 57862 59435 59769 60994 61492 62011 64045 64196 66957 71377 72625 75465 77403 77802 78278 81372 82273 83586 84817 89780 91072 und 93343. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Königsberg, vom 11. November. — Dr. Theol. Ludwig Ernst v. Borowski, Erzbischof der evangelischen Kirche, General-Superintendent von Preußen, Ober-Hofprediger, Ober-Konsistorialrath, Ritter des Königl. großen Schwarzen und Rothen Adler-Ordens, schloß gestern am 10ten d. M. Abends um 9 Uhr sein durch Dauer, geistigen Werth, reiche Berufsthätigkeit, Ehre und Königl. Vertrauen ausgezeichnetes und in hohem Grade vollendetes Leben.

Polen.

Warschau, vom 14. November. — An die Stelle der bisherigen Schulden-Tilgungs-Commission des Königreichs Polen hat die provisorische Regierung, bis auf weitere Befehle Sr. Majestät des Kaisers und Königs, eine neue Commission ernannt, welche aus folgenden Personen besteht: dem Grafen Alexander Potocki, als Präsident, den Herren Plichta, Chelmicki, Alexander Pruszak, Anton Szlubowski, Leo Poplawski, Joseph Köhler und Joseph Dyzmanski.

Dem letzten hiesigen Börsen-Course zufolge, werden die neuen Holländischen Dukaten mit 19 Fl. 20 Gr. bis 19 Fl. 23 Gr., die alten vollwichtigen mit 19 Fl. bis 19 Fl. 10 Gr., die Russischen Assignationen mit 177 bis 179 Fl., die Pfandbriefe mit 89 bis 90 Fl. und die Partial-Obligationen mit 360 Fl. bezahlt.

Aus Polen lauten alle Briefe sehr niedergeschlagen und traurig; fast keine Familie giebt es, die nicht Mitglieder durch den Krieg verloren hätte, oder um sie noch in Sorgen wäre, denn selbst wegen der Zukunft herrscht noch manche Bangigkeit. Der Wohlstand ist zerstört, der Verkehr belebt sich nur langsam wieder, und alle strenge Mannszucht der Russen und ihr im Allgemeinen vortreffliches Benehmen können den kaum beendigten Kriegszustand nicht sogleich vergessen machen.

Deutschland.

München, vom 9. November. — Die Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten in der 129sten Sitzung waren zunächst in materieller Hinsicht von wesentlichem Interesse. Die folgende gründliche Berathung der Kammer betraf einen Gegenstand von allgemein menschlichem Interesse, die Emancipation der Juden, welche Herr von Eberz beantragte. Kein einziger Redner trat gegen dieselbe auf, und besonders verhieß der Abgeordnete Culmann der Kammer für die lebhafte Unterstützung des Antrags einen unvergänglichen Ruhm. Gleichheit vor dem Gesetze machte Niemand den Bekennern des Judenthums streitig, und es handelte sich nur um die Vorbedingung, die man denselben auf Antrag des

Ausschusses zu machen gedachte, dem Talmud nämlich zu entsagen und den Sabbat auf den Sonntag zu verlegen. Der Abgeordnete Lösch nannte diese Forderung einen Eingriff in die Gewissensfreiheit; auch der Baron v. Closen erklärte sich lebhaft dawider. Obwohl Herr Schulz die gestellte Bedingung von dem Vorwurfe der Unbilligkeit zu befreien bemüht war, indem er auseinandersetzte, wie der Talmud durchaus nicht wesentlich der Form des alttestamentlichen Bekenntnisses sich anschlösse und die Verlegung des Sabbats dem bürgerlichen Verkehr der Juden selbst nur förderlich seyn könnte, so würde doch durch die Majorität der Kammer die Emancipation mit Fortlassung jener beiden vom Ausschusse gestellten Bedingungen beschlossen. Als besonders unbillig hob noch der Abgeordnete v. Eberz hervor, daß man den Juden erlaube, Jahre lang ohne Besoldung als Accessisten zu arbeiten, ohne ihnen zu gestatten, Advokaten zu werden. Der Ministerialrath v. Abel bemerkte jedoch, daß die Juden schon seit 1825 durch ein Gesetz zu Advokatenstellen für fähig erklärt seyen, nur habe die Besetzung selbst lediglich vom Könige abgehangen. Als Ergänzung zum Beschlusse der vorigen Sitzung der Kammer wurde in der 130sten am 7. Nov. durch mehrere Abgeordnete des Rheinkreises der Antrag gemacht, das daselbst noch geltende Kaiserl. Französische Dekret vom J. 1808 aufzuheben nach welchem die Juden der in den Zeiten der Republik proklamirten Gleichstellung mit den Christen verlustig gingen und drückenden Beschränkungen unterworfen wurden. Zugleich entwarf jedoch der Abgeordnete des Rheinkreises, Herr Jordan, ein sehr wenig vortheilhaftes Bild von dem Zustande der dortigen Juden in Hinsicht der Moralität, und die Kammer beschloß, die Regierung, nach strengerer Untersuchung des Thatsächlichen, um einen Gesetzentwurf in Betreff dieser Angelegenheit zu bitten. Hierauf begann die Diskussion über eine Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe, den Kredit und die Maßregeln zur Abwendung der Cholera betreffend. Die Kammer der Abgeordneten hatte früher zu den Schutz- und Hülfs-Anstalten den Kredit bewilligt, und die nunmehrige Rückbemerkung der Kammer der Reichsräthe, es möchte der Regierung als eine Verwaltungs-Sache überlassen bleiben, nach ihrem Gutachten hülfsbedürftigen Orten Geld-Unterstützungen vorzuschießen, wurde von Seiten der Kammer der Abgeordneten nicht beifällig aufgenommen.

In diesen Tagen sind in Baiern wieder zwei neue Klöster eröffnet worden, nämlich das nach der Urkunde zur Uebernahme des Schulunterrichts restaurirte Kloster der Franziskanerinnen in Kaufbeuern und das der sogenannten Englischen Fräulein in Mindelheim.

Am 5. November ist der Dr. Stephan aus Augsburg, welcher im Jahre 1829 als Leibarzt der Kaiserin von Brasilien, jetzigen Gemahlin Don Pedro's, mit nach Rio de Janeiro ging, nach Augsburg zurückgekehrt.

Kassel, vom 4. November. — Der Prinz-Regent hat ein leichtes Spiel, sich beliebt zu machen. Er braucht oft nur das Gegentheil von dem zu thun, was vor ihm geschah; dies scheinen ihm auch seine Rathgeber als Regierungsmaxime anempfohlen zu haben. Er läßt sich durch keine Gendarmen zu Pferd auf seinen Spazierfahrten begleiten. Er duldet keine geheime Angeberei in seiner nächsten Umgebung. Er nimmt keine Anschuldigungen an, welche Untergebene sich erlauben, gegen ihre Vorgesetzten bei ihm anzubringen. Er verschmäht, sich unmittelbar in Dinge zu mischen, deren Entscheidung den betreffenden Behörden zusteht. Er giebt wöchentlich einmal an einem bestimmten Tage (Dienstags) in Beiseyn seines ersten Ministers, öffentliche Audienzen bei denen Jeder, ohne Unterschied des Standes, selbst der geringste Bürger und Bauer, Zutritt hat. Dasselbe geschieht auch von jedem der fungirenden Minister. Der Prinz ist darauf bedacht, mancherlei Einschränkungen in seiner Hofhaltung zu machen, indem die ihm vom Kurfürsten abgetretene Civilliste mit vielen Ausgaben, die der Hofhaushaltung des Regenten fremd sind — worunter unter Anderm die Besoldung der sämmtlichen bei der Person des Kurfürsten befindlichen Dienerschaft und die Bezahlung mancher von letztern bewilligten Pensionen gehört — belastet ist. Der Marstall ist bedeutend verringert worden. Die für die Hoftafel bestimmte jährliche Summe soll von 50,000 Rthlr. auf 20,000 Rthlrn. herabgesetzt werden. Was aber vorzüglich durch die Anwesenheit des Regenten Kassel noch gewonnen hat, dies ist der raschere Gang der Verhandlungen der Ständeversammlung. Drei der wichtigsten Gesetzentwürfe, die mehrmals zwischen Kassel und Philippsruhe hin und her gegangen waren, ohne zum Schlusse kommen zu können — die neue Gemeindeverfassung, die neue Rekrutirungsordnung und das Preßgesetz — sind vom Prinz-Regenten unterzeichnet worden, und werden nun unverzüglich Gegenstand der Berathung der Stände werden. Man spricht neuerdings davon, daß einstweilen der größere Theil der Mitglieder der Ständeversammlung auf Urlaub von vier oder noch mehr Wochen nach Hause zurückkehren und nur diejenigen hier zurückbleiben werden, die zu Ausschüssen für die Prüfung der vorgedachten, von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe erwählt werden dürften. Jedermann sieht ein, daß durch diese Maßregel dem Lande viel Kosten-Aufwand, den die 4 Thaler täglich betragenden Diäten der auswärtigen Mitglieder der Ständeversammlung verursachen, erspart, und doch der nämliche Zweck erreicht werden würde. Das von den Ständen angenommene Gesetz in Betreff der Bürgergarden und allgemeinen Landesbewaffnung hat nicht in allen Stücken die höchste Genehmigung erlangt und wird daher mit manchen von der Regierung in Vorschlag gebrachten Modificationen wiederum an die Ständeversammlung zurückkehren. Die Ablösung der Zehnten, Naturalie-

ferungen und anderer den Landmann drückender Lasten, womit man sich gegenwärtig in der Ständeversammlung beschäftigt, wird wohl auf 20fachen Betrag bestimmt werden. Diejenigen, welche den Zustand des platten Landes kennen, besorgen indessen, daß nur Wenige im Stande seyn werden, von der ihnen dargebotenen Begünstigung unter solchen Bedingungen Gebrauch zu machen, es sey denn, daß den Landleuten von Seite des Staats Anleihen zu geringen Zinsen für diesen Behuf verwilligt werden.

Sigmaringen, vom 6. November. — So eben ist eine Fürstliche Verordnung ergangen, nach welcher die Wahlen für die einzuberufenden Stände statt finden sollen, um mit denselben auf dem Wege der Vereinbarung das Verfassungsgeschäft zu berichtigen. Die verschiedenen Anordnungen über die nöthigen Eigenschaften der Abgeordneten, die innere Ordnung der Versammlung und der Verhandlung der Geschäfte soll bloß für die erste Einberufung und Versammlung beobachtet und später der Berathung mit den Ständen selbst unterworfen werden. Das erste Geschäft des dermalen einzuberufenden Landtages wird die Berathung über die einzuführende Verfassungsurkunde seyn. — Die Verhandlungen des Landtags gelangen durch Abdruck zur öffentlichen Kenntniß.

Frankreich.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 9. Nov. Herr J. Lefebvre berichtete über den Gesetz-Entwurf wegen der Vertheilung des aufgelaufenen Reserve-Fonds der Bank unter die Actionnairs und trug auf die Annahme desselben an. — Hierauf bestieg der Handels-Minister die Rednerbühne, um der Versammlung 13 neue Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse vorzulegen; durch 11 derselben sollen verschiedene Departements zur Ausschreibung einer außerordentlichen Steuer Behufs der Verbesserung der Landstraßen ermächtigt und in dem 12ten und 13ten soll eine Gränz-Berichtigung zwischen den Departements der Loire und des Rhone und denen der Charente und der oberen Vienne vorgenommen werden. — Jetzt begannen die Berathungen über den Gesetzentwurf, wodurch nachträglich eine Summe von 600,000 Fr. zur Befriedigung der Pensionnairs der ehemaligen Civilliste verlangt wird. Der Gesetzes-Artikel wurde hierauf in seiner ursprünglichen Abfassung und mit folgendem Zusatze des Herrn Beausejour angenommen: „Eine namentliche Liste der Pensionnairs nebst kurzer Anführung der Motive ihrer Pensionnirung soll gedruckt und unter die Kammern vertheilt werden.“ Das ganze Gesetz ging sodann mit 280 gegen 30 Stimmen durch.

Paris, vom 10. November. — Gestern ertheilten Se. Majestät dem Englischen Botschafter hierselbst, Lord Granville, so wie dem Botschafter derselben Macht bei der hohen Pforte, Sir Stratford Canning, der im Begriff ist, sich auf seinen Posten zu begeben, eine Privat-Audienz.

In Vollziehung des neuen Municipal-Gesetzes vom 21. März d. J., wodurch die Wahl der Maires und ihrer Adjunkten in den Hauptstädten der Departements und Bezirke, so wie in allen Städten, welche mehr als 3000 Einwohner zählen, der Krone überlassen wird, hat der König durch Verordnung vom 14. d. M. die Maires und Adjunkten im Departement der Seine und Oise ernannt.

Der Temps sagt in einem seiner raisonnirenden Artikel vom 9ten: „Es ist jetzt gewiß, daß Holland ernstliche Schwierigkeiten macht, das Protokoll und die 24 Artikel anzunehmen; wir sagen Holland, denn es ist jetzt nicht mehr von dem Könige Wilhelm allein, sondern von dem Holländischen Volke und namentlich von den Generalstaaten, die Rede. In diesem Augenblicke besteht ein sehr lebhafter Notenwechsel zwischen England und Holland und es soll von einer sehr lebendigen Erörterung in Bezug auf die Verträge von 1814 und 1815 die Rede seyn. Das Holländische Kabinet verlangt die Rückgabe des Vorgebirges der guten Hoffnung und der Insel Demerara und behauptet, daß, da Belgien früher als Entschädigung gegeben worden sey und dies jetzt Holland nicht mehr gehöre, dies letztere auch das Recht habe, seine alten Besitzungen wieder zu fordern. Der Wunsch des Friedens bestimmt indeß den König Wilhelm, den status quo erhalten und einen viermonatlichen Waffenstillstand bestehen lassen zu wollen. Bis dahin werden Unterhandlungen auf billigere Grundsätze für Holland gepflogen werden und nach Ablauf dieser Zeit die Feindseligkeiten wieder beginnen können. In die Annahme des Vertrages wird er nie willigen. Man beachte den Termin, welchen der König von Holland gesetzt hat: 4 Monate reichen bis zum Frühlinge. Dies ist die beste Zeit für den Krieg; sollte der König von Holland gewisse Versprechungen erhalten haben, die ihn bestimmen dürften Zeit zu gewinnen? Wir glauben dies nicht. Es giebt Mächte, welche gegen die Julius-Revolution keine besondere Zuneigung haben, aber dies geht nicht auf Krieg; der Mangel an Geld, das Elend ist die große Wunde Europa's; es wird noch lange ein Mißtrauen gegen die Revolution und gegen Frankreich obwalten, aber zum Kriege wird es nicht kommen. Die Stellung Frankreichs zu den übrigen Kabinetten wird noch lange Zeit folgende seyn: man wird sich mit demselben nicht verbünden wollen, sobald es einige Schritte thun wird, um sich mit einem Kabinet, England ausgenommen, zu vereinigen, so wird man zurücktreten; doch zwischen dieser Lage und dem Kriege ist noch eine große Kluft.“

Die Beschlagnahme der zu D. Pedro's Expedition bestimmten Schiffe in England schreibt man hier allgemein dem Einflusse Lord Wellingtons zu, der mit Fleiß etwas herbeiführen wollen, wodurch das Ministerium kompromittirt werde. Dadurch hofft man ihm die Popularität zu entziehen, und auf die Weise auch die Reform-Angelegenheit, wenn nicht in Vergessenheit zu bringen, so doch in die Länge zu ziehen.

Die Gazette des Tribunaux enthält Folgendes: „Hr. v. Rothschild war am 5. Novbr. zum zweitenmale vor die Municipal-Polizei vorgeladen worden, weil er der Polizei-Verordnung vom März, die Numerirung der Cabriolets betreffend, zuwidergehandelt habe. Dieser reiche Banquier war bereits im September wegen einer ähnlichen Contravention, zu einer Geldstrafe verurtheilt worden. Der K. Fiskal sah in der gegenwärtigen Sache einen Fall der Widersetzlichkeit gegen die Polizei-Reglements und trug deswegen auf dreitägige Gefängniß- und Geldstrafe an, worauf der Richter Hr. Orival v. Criel, nachdem er die Verhandlungen jener Sitzung nachgesehen, auf eine 48stündige Gefängnißstrafe für Hrn. v. R. erkannte. Mehrere Wasserträger und einige alte Frauen, welche bei der Fällung dieses Urtheils gegenwärtig waren, nahmen dasselbe mit großer Zufriedenheit auf und machten sehr vernünftige Bemerkungen über die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz und vor der Gerechtigkeit."

Am 6ten d. M. ist in Nancy die hier gegossene bronzene Statue des Königs Stanislaus Leszczynski aufgedeckt worden.

Der Kommandant der Fregatte „Armide", Schiffs-Lieutenant St Laurent, hat unterm 25sten v. M. einen Bericht an den See-Minister über die vulkanische Insel an der Sicilianischen Küste erstattet, die er auf seiner Rückkehr von Navarin nach Toulon zu beobachten Gelegenheit hatte.

Die Allg. Zeit. enthält folgendes aus Paris: „Die auswärtige Politik macht unsere Plage aus. Wir haben ein höchst sonderbar organisirtes Ministerium. Herr Sebastiani macht sich einen traurigen Ruf in Europa; das diplomatische Corps will nichts mehr mit ihm zu thun haben. Er benimmt sich weder aufrichtig noch redlich genug. Die Sache des Grafen Guilleminot hat ein sehr nachtheiliges Licht auf ihn geworfen. Sie verhält sich folgendermaßen: Herr Pozzo di Borgo hatte zu einer gewissen Zeit den Befehl von seinem Hofe erhalten, dem Französischen Ministerium die Note mitzutheilen, die dem Divan von dem Grafen Guilleminot überreicht worden, und Genugthuung zu verlangen. Herr Sebastiani versprach ihm, an den Botschafter nach Konstantinopel zu schreiben, er solle sein Betragen desavouiren; er that dies aber nicht. Drei Tage nachher wiederholte Graf Pozzo di Borgo seinen Schritt sehr eindringlich. Herr Sebastiani, der in der That glaubte, geschrieben zu haben, ließ seinen Divisionschef rufen, und fragte ihn, ob er nach Konstantinopel geschrieben. Dieser glaubte, sein Minister habe ein Interesse dabei, daß er sage, er hätte geschrieben, und antwortete, er hätte seinen Befehl vollzogen. So wie sich aber Herr Pozzo di Borgo entfernt hatte, fragte der Divisionschef Hrn. Sebastiani, welchen Brief er meine. Hr. Sebastiani antwortete ihm, da er nicht geschrieben habe, so sey das Beste, ein Duplikat zu machen. Das Primat hat demnach niemals existirt. Das diplomatische Corps hat sich gewöhnt, nur noch der Form wegen mit ihm zu unterhandeln. Bei wichtigen und entscheidenden Geschäften wenden sich die Botschafter immer unmittelbar an den Präsidenten des Konseils.

England.

London, vom 11. November. — Aus Brighton wird unterm vorgestrigen Tage gemeldet, daß Ihre Majestäten sich des besten Wohlseyns erfreuen. — Der berühmte Maler Wilkie ist damit beschäftigt, das Portrait des Königs anzufertigen.

Der Herzog und die Herzogin von Cumberland gaben gestern mehreren Gesandten und deren Gemahlinnen ein großes Diner in Kew. — Gestern Nachmittags hielten die Bevollmächtigten der fünf Höfe eine dreistündige Konferenz im auswärtigen Amte. — Der Prinz Friedrich von Würtemberg stattete gestern der Herzogin von Kent und der Prinzessin Victoria einen Besuch in Claremont ab.

Gestern fand die Lord-Mayors Prozession nach Guildhall in gewohnter Weise statt. Der Lord-Mayor, die Aldermen und Sherifs begaben sich in den Staats-Wagen bis nach der neuen London-Brücke, wo ihrer eine reichgeschmückte Barke wartete, welche sie bis nach der Westminster-Brücke führte. Im Gefolge des Lord-Mayors befanden sich alle Gewerke mit Ausnahme der Goldschmiede, welche aus unbekannten Gründen der Prozession nicht beiwohnten. Bei dem Diner in Guildhall waren alle Kabinets-Minister zugegen. Nur Graf Grey und Lord Melbourne hatten sich Unpäßlichkeit halber entschuldigen lassen. Außerdem hatten sich Lord Howick, Lord Nugent, Sir F. Burdett, das ganze diplomatische Corps und sämmtliche Richter eingefunden. Die Tafel bestand aus 1300 Couverts. Der Lord-Mayor brachte die Gesundheit des Königs aus und demnächst die der Königin, der Armee, der Flotte, der Stadt London und der Minister. In einer Rede wies er auf die Beibehaltung des jetzigen Ministeriums als auf das einzige Mittel hin, die Ruhe im Lande aufrecht zu erhalten. Nach dem Mittagsmahl fand ein großer Ball statt, der bis spät in die Nacht dauerte.

Der König soll dem Herzog von Wellington und Sir Wm. Knighton, welche zu Vollstreckern des Testaments des hochseligen Königs Georg IV. ernannt worden sind, haben anbefehlen lassen, alle Legate desselben sobald als möglich auszuzahlen. Unter diesen soll auch eines von 500 Pfd. St. für die Gartenbau-Gesellschaft seyn.

Lord Durham, früher Herr Lambton, soll ausdrücklich auf die Einladung des Königs Leopold nach Brüssel abgegangen seyn, um sich durch Veränderung der Luft und des Klimas eine Erleichterung des Kummers zu verschaffen, in welchen ihn der Tod seines hoffnungsvollen Sohns versetzt hat. Der Marquis Palmella ist unpäßlich.

Kein Vertrag wurde je leichtsinniger geschlossen, als das von den Agenten Dom Pedro's im Namen der Königin Donna Maria geschlossene Anlehen von 2 Mill. Pfd. St. Dieses Anlehen, zu beinahe 50 vom Hundert, wird nicht baar geliefert, sondern die Darleiher liefern nach Bedarf der Expeditions-Ausgaben, Equipirungsgegenstände, Kugeln, Waffen, Schiffsvorrath, Alles liefern sie, und überflüssig ist, zu sagen, daß selbst die Preise eben so hoch, als das Gelieferte geringer Art ist. Eine ganze Ladung Waffen, welche früherhin die Griechen nicht annehmen wollten, ist den Portugiesischen Agenten aufgedrungen worden. Vermuthlich werden auch die nach Terceira zu sendenden Soldaten mit dem Ausschuß der Gisquetschen Flinten bewaffnet.

Seit dem Ausbruche der Cholera in Sunderland sind hier bekanntlich in Folge der Quarantaine, welche alle von dort kommende Schiffe halten müßen, die Preise der Steinkohlen bedeutend in die Höhe gegangen. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß ein Gesetz existirt, wonach jährlich nicht mehr als 50.000 Tonnen Steinkohlen zu Lande nach London gebracht werden dürften, wodurch also die Bergwerke in Newcastle gewissermaßen ein Monopol für den Verkauf von Kohlen besitzen. — Es soll, wie eine hiesige Zeitung äußert, diese Bestimmung angeblich zur Unterstützung der Küsten-Schifffahrt festgesetzt worden seyn; aber es sey keinem Zweifel unterworfen, daß diese Vergünstigung hauptsächlich einigen Lords und großen Grundbesitzern in Newcastle zu statten kommt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Englische Steinkohlen in New-York nicht so theuer sind, als in London.

Aus dem Canton-Register vom 26. Mai erhellt, daß ernstliche Mißverständnisse zwischen den Engländern und Chinesen obwalten. Es scheint, daß schon vor einiger Zeit das Betragen der Chinesischen Behörden in Canton das Comité der Britischen Kaufleute einen Bruch befürchten ließ. Einer der Hong-Kaufleute wurde angeklagt, in verrätherischer Verbindung mit den Engländern zu stehen, demzufolge er ins Gefängniß abgeführt wurde, woselbst er starb. Am 12. Mai gingen die Dinge noch weiter. Ihre Excellenzen der Foo Youen und der Hoppo drangen mit einer bewaffneten Macht gewaltsam in die Britische Faktorei ein, erbrachen die Thüren, insultirten das Gemälde des Königs und begingen verschiedene andere Gewaltthätigkeiten. Briefe aus Canton sagen, daß ein großer Theil der Faktorei von den Chinesen in Brand gesteckt und bis auf den Grund zerstört worden sey. Das Comité der Britischen Kaufleute hat unterm 21. Mai folgende Bekanntmachung erlassen:

„Nach den kürzlich durch verschiedene Handlungen an den Tag gelegten Gesinnungen der Cantoner Regierung befürchtet der Präsident und das Comité, daß, so lange diese Umstände fortdauern, der Britische Handel mit China nicht mit Vertrauen und Sicherheit fortgeführt werden könne. — Sie erlassen daher, als Repräsentanten der Britischen Nation in China, diese öffentliche Bekanntmachung, daß, wenn die Beleidigungen, über die man sich beschwert hat, unerledigt bleiben, jeder Handels-Verkehr zwischen beiden Ländern am 1. August aufgehoben werden wird.

Auf Befehl des Comité (gez.) H. Lindsay, Secretair."

Von den beiden ersten Theilen der „Briefe eines Verstorbenen" ist hier unter dem Titel: „Reise durch England, Irland und Frankreich, von einem Deutschen Fürsten", eine Englische Uebersetzung erschienen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. November. — Die Mittheilungen, welche unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten gestern den beiden Kammern der Generalstaaten gemacht hat, werden durch ein besonderes Supplement zur heutigen Staats-Courant auch zur Kenntniß des Publikums gebracht werden. Anderen hiesigen Zeitungen zufolge, bestehen diese Mittheilungen zunächst aus den schon bekannten Londoner Konferenz-Protokollen; nächstdem aber soll daraus auch hervorgehen, daß Se. Majestät der Londoner Konferenz geantwortet haben: Höchstdieselben glaubten, von dieser Versammlung nicht mit der gehörigen Rücksicht behandelt worden zu seyn, indem die Niederländischen Gesandten, als Vertreter einer betheiligten Partei, hätten gehört werden müssen; Se. Majestät ersuchten daher, daß dies noch stattfinden möge, und daß bei dieser Gelegenheit über einige der bekannten 24 Artikel nähere Aufschlüsse ertheilt werden möchten.

Vorgestern hat der Britische Botschafter eine Audienz bei Sr. Majestät gehabt, und zwar, wie man vernimmt, in Bezug auf eine Angelegenheit, welche den gegenwärtigen militairischen Zustand von Antwerpen betrifft.

Brüssel, vom 11. November. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde der Vorschlag des Herrn Nothomb verlesen, welcher folgendermaßen lautet: „Die Einwohner der Plätze und Ge-

bietstheile, welche durch den Traktat der Londoner Konferenz von Belgien getrennt werden, sollen auch noch ferner als Belgier betrachtet werden, wenn sie erklären, daß es ihre Absicht ist, von den Vortheilen der gegenwärtigen Verfügung Gebrauch zu machen und ihren Wohnsitz in Belgien aufzuschlagen. Die richterlichen und Verwaltungs-Beamten, welche nach Belgien kommen wollen, genießen so lange zwei Drittel ihres Gehaltes, bis sie eine ihrem früheren Grade angemessene Anstellung erhalten haben. Sobald der finanzielle Zustand Belgiens es gestattet, wird ein Fonds gebildet werden, um diejenigen Einwohner zu entschädigen, welche, ohne öffentliche Beamte zu seyn, nach Belgien gekommen sind, und durch diesen Umzug Verluste erlitten haben." Die Entwickelung dieses Vorschlags wurde auf künftigen Montag festgesetzt; eben dieses wurde in Betreff des Vorschlags des Herrn Jonet beschlossen. Letzterer hat zum Zweck, alle Wagen, welche mit Dünger beladen oder zum Abholen desselben bestimmt sind, von Erlegung des Chaussee-Geldes zu befreien. — An der Tagesordnung war demnächst der Gesetz-Entwurf über die Untersuchung in Betreff der Unglücksfälle im letzten Feldzuge. Herr Marie sprach gegen die Herren Milcamps und Dumortier für die Annahme des Entwurfs. Nach ihnen ergriff Herr Barthelemy das Wort und ließ sich weitläuftig über das Recht aus, eine Untersuchungs-Kommission niederzusetzen. Auf den Gegenstand selbst eingehend, äußerte er sich folgendermaßen: „Bei einem am 22. Juni gehaltenen Kriegs-Rathe, dem ich beiwohnte, wurde die Frage erörtert, ob ein offensiver oder defensiver Krieg zu führen sey? Die Generale Daine, Tieken von Terhove, Wauthier, Goetha's und Andere waren einstimmig der Meinung, daß man die Offensive nicht ergreifen könne, weil die feindliche Armee der unsrigen weit überlegen sey; man beschloß, daß die Armee-Corps unter den Befehlen der Generale Daine und Tieken eine Vertheidigungs-Linie bilden sollten, und die beiden Generale kamen noch besonders überein, daß sie den Punkt, wo sich ihre Corps vereinigen sollten, festsetzen würden. Von diesem allen aber wurde nichts in Ausführung gebracht. Die beiden Generale beschränkten sich darauf, mit einander zu korrespondiren. So schrieb unter Anderem der General Daine an den General Tieken, um sich zu erkundigen, wo er sich befände. (Hier erhob sich ein schallendes Gelächter, welches den Vortrag des Redners bis zum Schluß begleitete.) Was glauben Sie, m. H., was der General Tieken darauf antwortete? „Ich befinde mich in meinem Hauptquartier, da und da." Seinerseits fragte nun der General Tieken den General Daine, wo er sich aufhielte? Dieser antwortete: in Hasselt. Dabei thun sie keinen Schritt, um das Thor zu sperren, welches zwischen ihren beiden Corps offen stand, und dieses Thor war sehr breit! Am 12. August empfing General Daine die Befehle des Königs; er befolgte dieselben aber nicht und schlug sich ganz ruhig in der Campine. Er behauptete, daß er sich einen ganz besonderen Plan entworfen habe, welcher darin bestehe, in Nord-Brabant einzudringen. Der Plan Daine's mußte traurige Folgen haben; er wurde von allen Seiten eingeschlossen, und wenn die Ideen des Prinzen von Oranien mit mehr Schnelligkeit ausgeführt worden wären, so hätte der General Daine seinen Rückzug auf Lüttich nicht mehr bewerkstelligen können. Dieser Rückzug konnte auch nur noch durch den bewunderungswürdigen Instinkt (Gelächter) seiner Armee gelingen. Ich betrachte diesen Instinkt nicht als einen Unglücksfall."

Die von mehreren Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß der Banquier Rothschild in Brüssel angekommen sey, ist nicht gegründet. — Man hat von einer Anleihe gesprochen, welche die Belgische Regierung mit dem Hause Rothschild abschließen wollte. Einem hiesigen Blatte zufolge, habe Herr Rothschild gegen Ende October sich dazu geneigt erklärt, vor einigen Tagen aber habe derselbe angezeigt, daß er sich nicht eher mit dieser Operation befassen könne, als bis der König von Holland dem Friedens-Traktate beigetreten sey.

Türkei.

Von der türkischen Grenze, vom 2. Novbr. Man hat neue Nachrichten aus Konstantinopel. Der Großherr hat ausrufen lassen, die Ruhe sey wieder hergestellt, man könne aufhören zu wachen, es sey nichts mehr zu besorgen. Vor Kurzem hatte die große Hitze einen solchen Wassermangel in Konstantinopel herbeigeführt, daß man noch Anfangs October in Galata einen Piaster für die Kanne Wasser zahlte. Bei dem letzten Hagelschlage sind ungefähr für 3½ Mill. Piaster nur an Fensterscheiben zerschlagen worden.

Griechenland.

Genf, vom 8. November. — Unter den vielen über des Präsidenten Capodistrias Ermordung aus Nauplia hier angekommenen Briefen heben wir noch folgenden aus: „Schon seit geraumer Zeit, besonders aber seit Miaulis unwürdiger That, ahndete der Präsident seinen nahen Tod, und spielte im vertrauten Kreise mehrmals darauf an, oft selbst mit dem ihm eigenen Humor. Diese Ahnung hinderte aber nicht seine unermüdliche Thätigkeit, zu seines Landes Aufrichtung und Wohlfahrt. Mehrmals wurde er vor Konstantin und Georg Mauromichalis und Leuten ihresgleichen gewarnt. Dies bewog ihn jedoch zu keinerlei Vorsichtsmaßregeln gegen sie. Als er sich am 9ten October früh um fünf Uhr ankleidete, um in die St. Spiridionskirche zu gehen, fühlte er sich unwohl, und mußte sich niedersetzen. Darum kam er einige Minuten später als sonst bei der Kirche an. Hätte er sich mehr Zeit zur Erholung gelassen und wäre er eine

Stunde später zur Kirche gegangen, so wäre der Mord damals wahrscheinlich nicht vorgefallen, denn die Meuchler, die auf die Rettung ihres Lebens rechneten, hätten wegen der größern Menschenmenge nicht auf das Entkommen hoffen können. Nach dem Gange des Schusses durch den Kopf — durch das kleine und große Gehirn, zur Stirn hinaus — ist zu vermuthen, daß der Unglückliche gar nicht gelitten hat. Man würde aber sehr irren, wenn man diesen Meuchelmord blos persönlichem Hasse der Mauromichalis gegen den Präsidenten zuschreiben wollte. Alle gutunterrichteten kennen den genauen Verkehr, den die beiden Mörder seit geraumer Zeit mit Französischen Abenteurern und Sendlingen hatten. Diese haßten den hellsehenden, festen und unbeugsamen Präsidenten noch mehr denn irgend ein Klephte, denn er war das größte Hinderniß ihrer Projekte, Umtriebe und Spekulationen. Durch ihre Verbindung und ihren Verkehr mit den Franzosen hatten sich auch Konstantin und Georg Eingang und Bekanntschaft in dem Französischen Residentenhause verschaft. Nach dem Morde flüchteten sie sich dahin, aber nur Einer erreichte es, denn der Andere wurde vom erboßten Volke ergriffen, umgebracht und auf den Schindanger geschleift. Ueber den Verlust, den das Land durch den Tod dieses Mannes erlitten, will ich nicht ins Einzelne gehen. Er ist in jedem Falle unersetzlich, und man wird ihn erst dann recht fühlen, wenn die Anarchie von Neuem ihre blutigen Krallen in das arme Volk geschlagen hat, das der Präsident auf dem einzigen rechten Wege zu einem bessern physischen, sittlichen und intellektuellen Daseyn zu erheben bemüht war, und worin er seit seinem Auftreten 1828 schon Unbegreifliches gewirkt hatte. Capodistrias war ganz und ausschließend Grieche in seiner Verwaltung, nicht Franzos, nicht Engländer, nicht Deutscher und nicht Russe. Es soll mich aber nicht wundern, wenn der Smyrnaer Courrier und Französische Blätter einer gewissen Farbe seine Ermordung, wenn nicht gerade vertheidigen und loben, doch dadurch zu erklären suchen, daß sie aus ächter Vaterlandsliebe von edeln Männern geschehen, denen des Präsidenten Russenthum ein Gräuel gewesen. Dadurch wird auch vielen Leuten über den wahren Zusammenhang der Sache Sand in die Augen gestreut, und es wird leichter sie darüber irre zu führen."

Miscellen.

Aus Cues an der Mosel vom 5ten November schreibt man: Die Traubenlese ist seit 8 Tagen in hiesiger Gegend beendigt. Der Ertrag hat den Erwartungen des Winzers in der Quantität nicht entsprochen, indem man sich früher immer einen halben Herbst versprach und wirklich nur einen Viertelherbst zum Fasse bekam. Die nassen Septembertage haben eine Fäulniß verursacht, die der Quantität großen Abbruch gethan hat. Dagegen findet aber der Winzer seine früheren Erwartungen in der Qualität des Weines weit übertroffen. Wenn auch der September sich dem Winzer unhold zeigte, so war der October desto freundlicher. Der ganze October zeigte sich so günstig, wie es der Winzer nicht besser wünschen konnte. Morgens deckte ein dichter Nebel die Thäler, gegen 9—10 Uhr traf ganz freundlich die Sonne ein und verweilte bis zum Abend. Meistens zeigte das Thermometer gegen Mittag im Schatten gegen Norden 18 °+ bis 21 °+. Die Trauben konnten bei solcher gedeihlichen Witterung vollkommen reifen, auch wurden dieselben bei der herrlichsten Witterung trocken, ohne einen Tropfen Regen, eingebracht, was jeder Kenner nicht wenig achtet. Der diesjährige Wein mag sich daher sehr gut zu einem Lagerweine eignen.

Aus Wien wird unterm 12. November gemeldet: Der Bau zur Vollendung der Eisenbahn zwischen der Moldau und Donau hat, nach Inhalt eines im Druck erschienenen Berichts der Direction der betreffenden Societät, seit dessen Wiederanfang zu Ende Juni d. J. einen alle Erwartungen übertreffenden raschen Fortgang genommen. Kaum sind vier Monate verflossen, und schon steht die ganze 5½ Meile lange Strecke von Lest bis Urfahr gegenüber von Linz durchgehends im Baue. Das Terrain in dieser Gegend zeichnet sich vor dem übrigen der bereits hergestellten Bahn durch seine besonderen Schwierigkeiten aus, und man scheute sich aus dieser Ursache anfangs, die Bahn nach Linz zu führen; um so mehr gereicht es zur Zufriedenheit, daß bereits wenigstens ¾ Theile der sämmtlichen Erdarbeiten und ⅔ Theile der Kanäle und Brücken auf der ganzen Strecke vollendet und die übrigen kleineren Arbeiten ebenfalls bedeutend vorgerückt sind. Die kürzeste Bauzeit, die man zuerst berechnete, war 1½ Jahr; man hofft aber, wo nicht schon anfangs, doch Ende Augusts des nächsten Jahres, die ganze 17 Meilen lange Bahn von Linz bis Budweis zum allgemeinen Verkehr eröffnen zu können.

Während die Cholera in Ungarn am Stärksten wüthete, waren auf der Fasanerie des Grafen v. Zichy über 100 Fasanen plötzlich gestorben, die übrigen erhielt man dadurch am Leben, daß man gepulverte Brechwurzel unter das Futter mischte. An vielen Orten befiel auch die Hühner, Enten, Schweine und Rinder eine choleraähnliche Krankheit. In Nadszegh starben 104, in Also-Szeli 12, in Kassuth 5 Stück Rindvieh daran.

Chevereau erzählt in seiner „Geschichte der Welt", daß sie erschaffen wurde am Freitage, den 6. September, gleich nach 4 Uhr; die Jahreszahl weiß er nicht genau anzugeben, aber es ist doch interessant, den Geburtstag der Welt zu kennen.

Beilage zu No. 274 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 22. November 1831.

Cholera.

In Breslau waren bis zum 20. Novbr.

	erkr.	genes.	gest.	Best.
	1247	448	652	147
hinzugek. sind am 21. Novbr.	5	5	3	144
Summa	1252	453	655	144
darunter befinden sich vom Militair	36	20	14	2
vom Civil	1216	433	641	142
In ihren Wohnungen werden behandelt				75
In den öffentlichen Heil-Anstalten				69

In der Residenzstadt Berlin waren

	erkr.	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 18. Novbr. Mittags	2158	747	1374	37
hinzugek. bis z. 19. Nov. Mittags	10	5	1	41
Bis z. 19ten Mittags Summa	2168	752	1375	41
In obiger Zahl Militair	31	16	15	,

In ihren Wohnungen werden behandelt 19 Personen, in den Hospitälern 22.

In Magdeburg waren

	erkr.	genes.	gest.	Bestand
bis zum 12. Novbr.	515	175	308	32
hinzugekommen am 13. ,	4	2	3	31
14. ,	6	4	3	30
15. ,	3	4	4	25
16. ,	2	3	1	23
Summa	530	188	319	23
Darunter Militair	43	22	21	,

In Stettin waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 12. Novbr.	349	109	239	1
hinzug. v. 13. b. 16. ,	1	1	1	,
Summa	350	110	240	,
Darunter Militair	33	10	23	,

In Königsberg waren

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 9. Novbr.	2077	794	1243	40
hinzukamen am 10. ,	8	4	6	38
11. ,	6	2	4	38
Summa	2091	800	1253	38

In Tilsit sind

	erkrankt	genes.	gestorb.	Best.
bis zum 10. Nov.	363	148	204	11
Darunter Militair	35	17	18	,

In Hamburg sind

	erkrankt	genesen	gestorben
vom 12. zum 13. Nov. Mittags	10	15	5
13. , 14. , ,	8	7	4

In Altona ist unterm 13. Nov. von der dasigen Gesundheits-Kommission Folgendes bekannt gemacht worden: Seit dem Bericht vom 10ten d. M. hat sich der Zustand in Ansehung der Cholera-Krankheit nicht verändert, und ist heute der siebente Tag, an welchem kein neuer Erkrankungsfall eingetreten ist. Da nun auch die beiden Kinder im Hospital in der Rekonvalescenz so weit vorgerückt sind, daß sie im Laufe dieser Woche entlassen werden können, so befindet sich gegenwärtig überall kein Cholera-Kranker in hiesiger Stadt.

Am 11. November waren in der Stadt Brünn und deren Vorstädten an der epidemischen Brechruhr: I. Beim Civile vom 21. September bis 8. November früh 979 Personen erkrankt, 436 genesen, 374 gestorben und in ärztlicher Behandlung geblieben 169; hinzugekommen bis 9. November früh: 20 erkrankt, 11 genesen, 15 gestorben; hiernach im Ganzen bis 9. November früh: 999 erkrankt, 447 genesen, 389 gestorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 163. II. Beim Militair: vom 19. September bis 8. November früh 108 erkrankt 44 genesen, 50 gestorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 14; bis zum 9. November früh kamen hinzu, 3 erkrankt, 6 genesen, 1 gestorben; hiernach im Ganzen bis 9. November früh: 111 erkrankt, 50 genesen, 51 gestorben, in ärztlicher Behandlung geblieben 14. — Neue Ausbrüche auf dem Lande ereigneten sich: zu Dobrochau, zur Stadt Proßnitz, im Olmützer Kreise gehörig; dann zu Zittow und Kaiserswerth, Zittower Herrschaft, im Prerauer Kreise; endlich zu Ellgoth und Franzfeld, auf der herzoglich Bielitzer Kammer, im Teschner Kreise.

Die vereinigte Ofner und Pesther Zeitung vom 10. November meldet: „Seit dem 13. Juni sind in Ungarn, laut eingegangenen amtlichen Berichten bis 7ten d. M., in den bereits genannten 87 Jurisdictionen, 3745 Ortschaften, und in diesen 421,521 Personen von der epidemischen Krankheit befallen worden, wovon genesen 204,085, gestorben 183,163, in ärztlicher Pflege verblieben 34,273. Aufgehört hatte die Krankheit, laut obigen Berichten, in 1545 Ortschaften. Neu ausgebrochen war sie in 18 Ortschaften.

Nach verläßlichen Nachrichten aus Ungarn, hat in dem Tolnaer Comitate die Cholera vollkommen aufgehört; selbst die sonstigen gallichten und intermittirenden Fieber haben dermaßen nachgelassen, daß gegenwär-

tig im ganzen Comitate der erwünschteste Gesundheitszustand herrscht.

Aus dem Biharer Comitat ist die tröstliche Nachricht eingelangt, daß nur noch in zwei Ortschaften desselben Comitates, und zwar zu Mező Keresztes 3, zu Szent Peterszeg aber 7 Cholera-Kranke vorhanden sind, welche aber auch schon auf dem Wege der Besserung sich befinden.

In England hat sich, den Londoner Zeitungen vom 11. November (Morgens) zufolge, die Cholera noch nicht über Sunderland hinaus verbreitet. In dem letztgenannten Orte selbst hat sie jedoch mehr um sich gegriffen. Bis zum 7. November waren 20 Menschen erkrankt und 15 gestorben, nur Einer, heißt es jetzt, ist bisher genesen. Am 8ten erkrankten 7, von denen 3 gestorben sind. Es scheint in Sunderland keine durchgreifende polizeiliche Aufsicht zu herrschen; mindestens hat der von der Regierung dorthin gesandte Dr. Daun, der die Cholera in Ostindien beobachtet hat, sich weder in ein kollegialisches Verhältniß mit den in Sunderland einheimischen Aerzten bringen noch ein genaues Verzeichniß aller vorhandenen Kranken erlangen können. Augenscheinlich suchen die Einwohner jeden vorkommenden Cholera-Fall so viel als möglich zu verheimlichen, weil sie sich weder den inneren noch den äußeren Absperrungen aussetzen wollen. Die Todesfälle sind es daher vornehmlich, die zur Kenntniß der Behörde kommen. — Ein in den Londoner Blättern befindliches aus Calais vom 6. November datirtes Gutachten der in St. Petersburg gewesenen Doktoren Russel und Barry über die Ansteckungsfähigkeit der Cholera geht dahin, daß die Verbreitung zugleich eine persönliche und eine atmosphärische seyn könne; letztere namentlich könne auch durch Schiffsräume stattfinden; in keinem Falle sey die Seuche jedoch so ansteckend, wie etwa die Pest oder die Menschenpocken; das Kontagium könne vielmehr durch Reinlichkeit und durch eine zweckmäßige Diät neutralisirt werden, wie es andererseits auch der Berührung oder der unmittelbaren Nähe eines Kranken gar nicht bedürfe, um von der Ansteckung ergriffen zu werden. — Auf dieses Gutachten gestützt erhebt die Times bittere Klage gegen diejenigen, welche in Sunderland die Zollhaus-Gesetze angeblich verletzt und den Hamburger Schiffen die Annäherung an die Brücke über den Wear gestattet haben. — In einer Zusammenkunft, welche der Lord-Mayor von London am 10. November mit den Mitglidern der Gesundheits-Commission gehabt, ist der Beschluß gefaßt worden, auf Montag den 14. November eine öffentliche Versammlung anzusetzen, in die auch Damen zugelassen werdrn sollen, und in der man sich mit den für die Hauptstadt zu treffenden Einrichtungen beschäftigen will. Der Lord-Mayor erklärte, daß seine Gemahlin bereit sey, sich an die Spitze eines Frauen-Vereins zur Unterstützung der Armen zu stellen. Der Präsident der Gesundheits-Kommission erwähnte eines der medizinischen Gesellschaft in Berlin vorgelegten Planes der genannten Hauptstadt, worauf die von der Cholera besonders ergriffenen Häuser verzeichnet gewesen: hieraus gingen, fügte er hinzu, einige örtliche Andeutungen hervor, die man für London wohl benutzen könne. — Auch von Edinburg aus ist bereits ein geschickter Arzt, der früher die Cholera in Ostindien beobachtet hat, nach Sunderland geschickt worden.

Nachrichten zufolge, die aus Alexandrien über Marseille in Paris eingetroffen sind, hat die Cholera seit dem 23. September dort und in Cairo aufgehört, nachdem sie ungefähr vier von jedem Hundert der Einwohner hinweggerafft hatte. Im Ganzen sind etwa hundert Europäer daran gestorben. Dagegen nimmt die Seuche ihre Richtung den Nil hinauf und ist schon bis nach Theben vorgedrungen.

An der Asiatischen Cholera sind vom Tage des Ausbruchs bis zum 76sten Tage ihrer Dauer von tausend Einwohnern gestorben:

in Lemberg . .	57½	Personen,	genauer	57,80
„ Mitau . .	39	„	„	38,89
„ Riga . . .	32	„	„	31,83
„ Posen . . .	20	„	„	19,96
„ Petersburg .	13	„	„	13,04
„ Königsberg .	14	„	„	14,36
„ Elbing . . .	11	„	„	11,12
„ Danzig . .	15½	„	„	15,09
„ Stettin . .	8	„	„	7,93
„ Berlin . .	5½	„	„	5,64
„ Wien . . .	bis zum	56sten	Tage	6,00
„ Breslau . .	„ „	44sten	„	6,78
„ Magdeburg	„ „	40sten	„	7,70
„ Hamburg . .	„ „	36sten	„	3,06
„ Potsdam . .	„ „	44sten	„	1,03

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 16ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 21. November 1831.

B. T. Sauermann, Mauermeister.
J. C. Sauermann, geb. Voigt.

Unsere am 17ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen und empfehlen uns bei unserer Abreise in ferneres Wohlwollen.

Wüstebriese bei Ohlau den 19. November 1831.

Amalie Reisig, geb. Schwartz.
J. G. Reisig, Steuer-Revisor und Zoll-Controlleur in Tauban bei Niesky.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Den 15ten d. starb zu Breslau unsere geliebte Nichte Franziska Freyin v. Arnim, aus dem Hause Sukow, an einem Anfall der Cholera und darauf folgender Lungenlähmung in ihrem noch nicht vollendeten neunten Jahre. Ohne alle Vorahndung reichten wenige Stunden hin, das herrliche Leben des geliebten Kindes zu beschließen. Verwandte und Freunde, die das liebliche Wesen kannten, werden unserm grenzenlosen Schmerz ihre Theilnahme nicht versagen. Ihr um 1 Jahr älterer Bruder verliert in ihr das letzte Glied des engeren Familienlebens und vereinigt sich mit uns, der Verklärten ein unauslöschliches Andenken zu weihen.

Constantin v. Arnim, als Bruder.
Constanze Gräfin Poninska,
Ottilie v. Köckritz, geb. Gräfin Poninska,
Maria Gräfin Poninska, } als Tanten.

Das am 15ten d. M. Nachmittags um 3 Uhr erfolgte Ableben des Landesältesten von Tieschowitz, zeigen zur gütigen Theilnahme an, des Verstorbenen Wittwe und beide Söhne.

Rockitnitz den 18. November 1831.

Am 18ten d. M. Abends um 3/4 auf 7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere älteste innigst geliebte Tochter Louise, in dem blühenden Alter von 21 Jahren. Breslau den 21. November 1831.

Gottlieb Künzel,
Dorothea Künzel, geborne Bornmeister } als Eltern.
Friedrich
Auguste } als Geschwister.

Gestern Abend 7 1/4 Uhr endete seine thätige irdische Laufbahn unser biederer Gatte und Vater, der hiesige Bürger und Galanteriehändler J. G. Brachvogel, in seinem 69sten Lebensjahre. Diesen für uns unersetzlichen Verlust zeigen unsern lieben Freunden und Anverwandten hiermit an.

Breslau den 20. November 1831.

Die hinterbliebene trauernde Wittwe und beide Söhne
Christiane Brachvogel, geb. Knoblauch.
Julius
Emil } Brachvogel.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 22sten, zum erstenmal: Frauenliebe. Schauspiel in 4 Akten, (als Fortsetzung des Lustspiels „Kunst und Natur") von Albini.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Bretschneider, Dr. K. G., Heinrich und Antonio, oder die Proselyten der röm. und der evang. Kirche. 4te Aufl. gr. 8. Gotha. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Gfröner, Aug., kritische Geschichte des Urchristenthums. 1. Bd. 1e u. 2e Abthl. — Auch unter dem Titel: Philo und die alexandrinische Theosophie, oder vom Einflusse der jüdisch-ägyptischen Schule auf die Lehre des neuen Testaments. gr. 8. Stuttgart. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kalender.

Allgemeiner Volks-Kalender. Neunter Jahrgang auf das Schalt-Jahr 1832. 8. Magdeburg und Salzwedel. br. 10 Sgr.

Allgemeiner Schlesischer Volkskalender auf das Schaltjahr 1832. Zweiter Jahrgang. Mit einem Steindruck. 8. Breslau. 12 Sgr.

Neuester unterhaltender, historischer Volks- und Haus-Kalender, zum Nutzen für Jedermann, auf das Schalt-Jahr 1832. 8. Quedlinburg und Leipzig. brosch. 10 Sgr.

Wanderer, der. Ein Volkskalender, Geschäfts- und Unterhaltungs-Buch für alle Stände. gr. 8. Glatz. roh. 10 Sgr. br. 11 Sgr. br. und mit Papier durchschossen. 12 Sgr.

Publikandum.

Zu dem Baue einer neuen evangelischen Kirche in Canth werden 190,500 Stück Mauerziegeln, 26,500 Stück Dachziegeln und 100 Hohlziegeln gebraucht, welche gut ausgebrannt, durchaus das vorgeschriebene Maaß und eine völlig regelmäßige Form haben müssen. Diejenigen Ziegelbesitzer, welche in der Gegend von Canth dergleichen Ziegeln vorräthig haben, oder fabriciren wollen, werden aufgefordert, vom Tage der Insertion dieses ab, in 14 Tagen Proben der vorgenannten Ziegeln bei uns einzusenden und zugleich ihre Erklärung darüber abzugeben:

1) wie viel von denselben sogleich nach dem Schlusse des desfallsigen Contracts abgeliefert und
2) wenn im künftigen Frühjahr der Rest abgeliefert werden kann.
3) Wie hoch der Preis für das Tausend Ziegeln auf der Ziegelei ist.
4) Ob Lieferant auch die Anfuhr derselben bis zur Baustelle übernehmen will und wie hoch das Anfuhrlohn per Tausend ist?
5) Ob Lieferant eine Caution von 1/4 des Lieferungs-Betrags machen kann.

Breslau den 12. November 1831.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Kirchen-Verwaltung und das Schulwesen.

Bekanntmachung.

Das im Jauerschen Kreise gelegene Erblehn-Gut Hinter-Mochau dem Landrath Freiherrn von Vogten und Westerbach gehörig, und die bei der Dismembration des im Schönauer Kreise liegenden Guts Alt-Schönau vorbehaltenen Gerechtsame, welche beide nach der landschaftlichen Taxe vom 15ten December pr. zusammen auf 80,956 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt worden, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die Bietungs-Termine stehen am 1sten July d. J., am 30sten September d. J. und der letzte Termin am 31sten December d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Höpner im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft hat die Ablösung eines Pfandbriefs-Quantum von 21,470 Rthlr. und die Zurückzahlung des bei der Uebergabe an den künftigen Acquirenten etwa noch bestehenden Vorschusses zur Verkaufsbedingung gemacht. Zugleich werden die unbekannten Erben des zu Liegnitz verstorbenen Regierungsraths Franz Anton Freiherrn von Vogten und Westerbach hierdurch vorgeladen, in diesem Termine ebenfalls entweder persönlich oder durch einen gesetzlichen Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls beim Ausbleibenden dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zweck der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Den unbekannten Gläubigern werden die Justiz-Commissions-Räthe Morgenbesser und Paur zu Mandatarien in Vorschlag gebracht. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 18ten Februar 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht wird das im Liegnitzer Fürstenthum und dessen Kreise belegenen Gut Poselwitz, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 35,263 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf. gewürdigt worden ist, in via executionis hierdurch zum öffentlichen Verkauf ausgestellt. Alle diejenigen, welche dieses Gut zu kaufen gesonnen, werden daher Kraft dieses Proclamatis aufgefordert, sich in den vor dem ernannten Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Pförtner von der Hölle auf den 16ten December 1831, den 20sten März 1832 und den 20sten Juny 1832 angesetzten Bietungs-Terminen, von denen der dritte und letzte peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr auf dem Schloß hierselbst, entweder in Person oder durch einen gehörig informirten und gesetzlich legitimirten Mandatarium, einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst, da in Gemäßheit der Gesetze auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins einkommenden Gebote nicht weiter reflektirt werden soll, die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Glogau den 2ten August 1831.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Vincenz-Elbing Nro. 141. des Hypotheken-Buchs an der Grenze von Wilhelmsruh belegene Acker-Grundstück, drei Magdeb. Morgen groß, und zum Nachlaß des Erbsassen Anton Morawe gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent 360 Rthlr. Der Bietungs-Termin steht am 3ten Februar k. J. Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Freiherrn von Amstetter im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 25sten October 1831.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Aufhebung der Gütergemeinschaft.

Die Louise Alexandrine Ludwig und der Apotheker Johann Christian Hensel hierselbst, haben bei Einschreitung der Ehe die hier übliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was auf Grund des §. 422. Tit. I. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts hiermit bekannt gemacht wird.

Strehlen den 3ten October 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Deposito des unterzeichneten Gerichts befindet sich: 1) ein von dem Christian Bartel und dessen Ehewirthin Anna Rosina, geborne Sengli errichtetes, und am 11ten May 1749 niedergelegtes Testament, 2) ein dergleiches, welches von der Maria Catharina Jarowsky errichtet und am 29sten August 1749 deponirt worden, 3) ein Testament der Maria Elisabeth verehelichte Breuer, das am 1sten September 1755 niedergelegt worden ist. Da die Publication dieser Testamente bisher von Niemanden nachgesucht, noch sonst von dem Leben oder dem Tode

der Testatirenden etwas bekannt geworden ist; so wird dies den unbekannten Interessenten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und sie zugleich bei dem präsumirenden Ableben der erstern zur Nachsuchung der Publikation aufgefordert.

Polkwitz den 24sten October 1831.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es sollen die zum Nachlasse der verwittweten Hauptmann v. Schmude gehörigen Effekten, bestehend in Porzellan, Gläsern, Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten und Hausrath, am 24sten November c. Vormittags um 9 Uhr und folgenden Tagen, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Liebau den 4ten November 1831.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastation.

Die dem Joseph Klinner gehörige sub No. 27 zu Klein-Silsterwitz gelegene Häuslerstelle, welche dorfgerichtlich auf 349 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, soll im Wege der Execution in dem auf den 23sten Januar 1832 Nachmittags um 2 Uhr in unserer Kanzlei allhier angesetzten peremtorischen Licitations-Termine meistbietend verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag des gedachten Grundstücks, wenn nicht gesetzliche Hindernisse dagegen eine Ausnahme zulässig machen, zu gewärtigen hat. Die Taxe kann sowohl an unserer Gerichtsstätte so wie im Kretscham zu Klein-Silsterwitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Zobten den 21. October 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen Schuhmachermeister und Kämmerer Ignatz Scholz gehörige in hiesiger Stadt sub No. 88 gelegene, nach dem Nutzungs-Ertrage auf 545 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und nach dem Materialwerthe auf 827 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Kretschamhaus soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 30sten Januar 1832 Nachmittags um 2 Uhr im Geschäftszimmer hieselbst angesetzten peremtorischen Licitations-Termine meistbietend verkauft werden. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden daher aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen und ihre Gebote abzugeben, wo alsdann der Meistbietende den Zuschlag des Grundstücks, wenn nicht gesetzliche Hinderungs-Ursachen eintreten, zu gewärtigen hat. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur eingesehen werden. Zobten den 3ten November 1831.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der für die Königl. Haupt-Artillerie-Werkstatt im Laufe des Jahres 1832 nöthig werdenden Bedarf an verschiedenen Materialien, soll dem Mindestforderden in Enterprise gegeben werden. Wir haben hierzu nachstehende Termine angesetzt, und zwar für die Verdingung von Blei, Eisen, Kupfer, Stahl und Zinn, so wie für Schmiede-Steinkohlen den 1. December früh um 9 Uhr; für die Verdingung von Leder aller Art, Borsten und Haare den 2. December früh um 9 Uhr; für die Verdingung der Farbe-, Schreib- und andere kleinen Materialien den 7. December früh um 9 Uhr. Lieferungs- und Cautionsfähige Unternehmer werden zu diesen Terminen mit dem Bemerken eingeladen, daß auf Nachgebote unter keinen Umständen gerücksichtiget werden kann. Neisse den 16. November 1831.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Pferde-Verkauf.

Auf den 24sten d. Mts. früh 9 Uhr werden hierselbst 68 Stück Pferde, welche von der aufgelösten 2ten Eskadron, 18ten Landwehr-Regiments an den Kreis zurückgegeben worden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Wohlau den 17ten Novbr. 1831.

Königl. Landräthl. Amt.

Bekanntmachung.

Den Besuch des auf den 28sten, 29sten und 30sten dieses Monats hieselbst stattfindenden Kram- und Viehmarkts können wir nur denjenigen Verkäufern von Waaren, Pferden rc. und resp. denjenigen Personen verstatten, welche aus gesunden Orten kommen, und mit den gesetzlichen Gesundheitskarten oder resp. Contumaz-Scheinen versehen sind.

Jauer den 15ten Novbr. 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Daß der auf den 27sten d. M. hierorts fallende Jahrmarkt, und zwar ohne alle Beschränkung abgehalten wird, zeiget an.

Auras den 18ten November 1831.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sollen in der Nachlaß-Sache der verstorbenen Fräulein Christiane Ahrens hierselbst durch das unterzeichnete Gericht verschiedene Meubles, Hausgeräth, Kleider, Betten rc. auctionis lege verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf den 14ten December a. c. Vormittags um 9 Uhr in dem Locale der Verstorbenen, dem Schlosser Gerlachschen Hause am Ringe anberaumt, und laden zu solchen ein.

Wartenberg den 16ten November 1831.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

Auction.

Es sollen am 29sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause Nro. 16. Graupenstraße die zum Nachlaß des Particulier Raphael Wolff Ginsberg gehörigen Effekten, bestehend in Gold, Silber, Uhren, Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Büchern, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 20sten November 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auctions-Anzeige.

Die Verlassenschafts-Effecten der hier verstorbenen, verwittwet gewesenen Obrist-Lieutenant von Borlasch Anna Elisabeth geborne Kauschke, bestehend in Silberwerk, weiblichen Kleidungsstücken, Betten, Leib- und Tischwäsche und verschiedenen Meubles und Hausgeräthen, sollen nach dem Antrage ihrer Erben auf den 30sten November c. und die folgenden Tage jedesmal von früh 8 Uhr ab, in der Behausung des hiesigen Handelsmannes Herrn Augustin Lengfeld im Wege der Auktion gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerd den 9ten November 1831.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath. Anders.

Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge soll das zum Militairdienst unbrauchbare Pferd vom Stamm der 1sten Eskadron, 10ten Landwehr-Regiments an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden und es ist hierzu ein Termin auf Donnerstag den 24sten November c. Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Barbaraplatz festgesetzt worden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

von Brun,
Major und Kommandeur.

Auction.

Donnerstag als den 24sten d. M. früh um 9 und Mittags um 2 Uhr und folgende Tage, werde ich auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch, ein mir zugesandtes Lager, von rohen, gebleichten und gefärbten Leinwandresten, eine Parthie Schnittwaaren, Damentuch in Resten, so wie auch Bett- und Tischwäsche, öffentlich versteigern.

Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Zu verkaufen

ist auf der Kupferschmiede-Straße Nro. 31 bei dem Hauseigenthümer eine ganz neue vom besten Eisen gemachte Waarenwage.

Neue Zeitschrift.

Vom Januar des künftigen Jahres an erscheint:

Allgemeines Volksblatt für Sachsen und die angrenzenden Länder zur Belehrung und Unterhaltung für den Bürger und Landmann. Mit allergnädigster Königl. Sächsischer Concession. Herausgegeben von Dr. August Gottfried Schweitzer und Heinrich Schubarth.

Von dieser Zeitschrift wird wöchentlich Freitags ein halber oder ganzer Quartbogen, nach Bedürfniß vielleicht auch noch mehr, ausgegeben werden, so daß der ganze Jahrgang 40 bis 50 Quartbogen betragen wird. Wöchentliche Mittheilung der wichtigsten Weltbegebenheiten, kurz und faßlich zusammengestellt und mit den gehörigen Erläuterungen versehen, Gedichte Erzählungen, Anektdoten, Belehrungen in der Land- und Hauswirthschaft, Gesundheitsregeln, Anleitung wie man sich bei besondern vorkommenden Begebenheiten zu verhalten habe ꝛc. ꝛc. Die Getreidepreise der vorzüglichsten Märkte Sachsens und der Nachbarländer, so wie endlich Nachrichten über den Ausfall der Ernten und Vermuthungen, die sich über das Steigen oder Fallen der Getreidepreise darauf gründen lassen, sollen, wie das bereits ausgegebene Probeblatt darthut, den Inhalt dieser neuen Zeitschrift ausmachen, damit sie eben sowohl zur Unterhaltung, als zur Belehrung dienen möge.

Der Preis des Jahrganges ist, bei vierteljähriger Vorausbezahlung von 12½ Sgr., auf 1 Rthlr. 20 Sgr. festgesetzt worden. Die Pränumeration nehmen alle Zeitungs-Expeditionen, Postämter und Buchhandlungen an. Für die ersteren hat die Leipziger Zeitungs-Expedition die Hauptspedition übernommen. In der Mitte des Monats December wird die Pränumeration für das erste Quartal geschlossen.

Dresden im October 1831.

Die Redaction des allgemeinen Volksblattes.

Die Lebens-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha

übernimmt gegenwärtig wieder Versicherungen aus hiesiger Stadt, sowohl auf Lebens-Zeit als auch auf ein oder mehrere Jahre, und zwar mit Einschluß der Cholera-Gefahr ohne Erhöhung der Prämien. Sie zählte bereits über

Fünf Millionen Thaler

abgeschlossenen Versicherungen.

Breslau am 19ten November 1831.

Joseph Hoffmann,
Nicolaistraße No. 77.

Anzeige.

Meine jetzige Wohnung zeige hiermit ergebenst an.

Breslau den 21sten November 1831.

B. Sauermann, Maurermeister,
Taschenstraße No. 5.

D a n k.

Im Namen sämmtlicher Mitglieder des musikalischen Vereins (im Schillingschen Locale) können wir nicht unterlassen, den sehr geschätzten Dilettanten, für die am vergangenen Sonntage geleistete gefällige Mitwirkung im Concert, hiermit nochmals den herzlichsten Dank zu bringen. Breslau den 22. November 1831.

Die Vorsteher des musikalischen Vereins.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Termine erlauben wir uns ein hochgeehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass wir auch dieses Quartal sowohl bei der hochlöblichen Landschaft, als auch bei anderen Behörden etc. die Zinsenerhebung und Auszahlung von Pfandbriefen. Staats-Papieren, Hypotheken und Dokumenten jeder Art gegen eine Vergütigung von 2½ Sgr. vom Hundert fortwährend übernehmen, jedoch von 1000 Rthlr. an sind nur 1¼ Sgr. zu bezahlen. Zugleich empfehlen wir uns den hiesigen und auswärtigen Herren Kapitalisten zur sichern Unterbringung ihrer verfügbaren Gelder von der grössten bis zur kleinsten Summe, als auch zum Ein- und Verkauf von Staats- und andern Dokumenten. und versichern die prompteste Ausführung. Breslau im November 1831.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

A n z e i g e.

Mit meinem bis jetzt gehabten wohl assortirten Galanterie-Waaren-Lager, habe ich auch eine Mode-Schnitt-Waaren-Handlung vereiniget; Letztere blos als mein Nebengeschäft betrachtend, darf ich, erst von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, dieselbe nicht nur als ganz neu, sondern auch zu sehr billigen Preisen empfehlen, und soll ein gütiger Versuch, die Wahrheit meiner Aussage bestätigen.

Gleiwitz den 20sten November 1831.

J. M. Blumenreich.

☞ Blumen-Zwiebeln ☜

*** zu 33⅓ pro Centum Rabatt ***

Mein Holl. Blumenzwiebel-Commissionair macht mir so eben die Anzeige: daß ich den noch vorräthigen Rest ächte Harlemer Blumenzwiebeln mit

33⅓ pCt. billiger verkaufen kann; indem ich dies Blumenfreunden anzeige, bitte ich um baldige Aufgabe ihres Bedarfs, da der Vorrath nicht mehr groß und die höchste Zeit zum Einsetzen da ist.

Friedrich Gustav Pohl
in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

TABAK-OFFERTE

Grob geschnittener Domingo-Canaster das Pfd. 5 Sgr. Grob geschnittene Portorico-Blätter das Pfd. 8 Sgr. Krug und Hertzogs Melange-Portorico das Pfd. 6 Sgr.	Diese 3 Sorten in ¼, ½ und 1 Pfund-Beuteln.
St. Thomas-Canaster das Pfund 10 Sgr. Cigarren-Canaster d. Pfd. 12 Sgr. Florida-Canaster das Pfd. 16 Sgr. Varinas-Canaster No. 4. das Pfd. 20 Sgr.	Diese 4 Sorten in ¼, ½ und 1 Pfund-Paketen.
Aecht türkischen Tabak das Pfund 60 Sgr.	Diese Sorten in Blasen von ½ Pfd. bis 4 Pfd.

empfehlen zu geneigter Abnahme

Breslau den 21sten November 1831.

Krug und Hertzog,
Schmiedebrücke No. 59.

A n z e i g e.

Zu diesem Markte ist mein Leinwand-, Drillich- und Tischzeug-Lager durch neue Zufuhren wiederum auf das Vollständigste assortirt worden; und um darin einen recht lebhaften Absatz zu bewerkstelligen, verkaufe ich diese Waaren stets zu den Fabrik-Preisen. Ich mache daher ein geehrtes Publikum aufmerksam, diese Vortheile nicht außer Acht zu lassen.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nro. 18. im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

A n z e i g e.

Die erste Sendung
grosse neue echte Catharinen-Pflaumen
erhielt und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

M a c u l a t u r
verschiedenes — in einzelnen Rießen
ist zu haben in der

Expedition dieser Zeitung.

Hypotheken, Erbschaften und andere Dokumente
werden fortwährend ein- und verkauft durch die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer-Straße No. 21. im grünen Kranz.

Anzeige.
Eine Partie mittel und ganz extrafeine Leneper und Vervierer Tücher, diverser Couleurs, habe erhalten und verkaufe solche en gros et en detail zu sehr niedrigen Preisen.

D. Kaufmann, in Landeshut.

Anzeige.
Aecht Magdeburger raff. Rüb-Oel, feinstes Genueser und Provencer, neuen Holländischen Käse, lange Türkische Nüsse, Genueser Citronen offerirt im Ganzen und Einzeln zu geneigter Abnahme

C. G Maywaldt, Schmiedebrücke No. 12.

Anzeige.
Dem hochgeehrten Publiko, so wie meinen respectiven Kunden beehre ich mich anzuzeigen, daß die Niederlage meiner Haartouren-Fabrik, so wie mein Haarschneide-Cabinet nicht mehr in meiner Wohnung am Kränzelmarkt, sondern dicht daneben auf der Schuhbrücke No. 76. Parterre verlegt ist; empfehle mich ferner hauptsächlich in Anfertigung der feinsten gewebten und dressirten Damen- und Herren-Peruquen, welche der Natur so täuschend nachgeahmt sind, daß erstere mit bloßen frisirten Haar in Gesellschaft und auf Bällen erscheinen können und letztere mit so freien Stirnwinkeln und auch Backenbärten, daß durchaus keine Gränze der Haartour sichtbar ist.

H. J. Schwindt, Schuhbrücke No. 76.

Warnung.
Das von mir vor 3 Wochen per Post an den Interessenten zugesandte Viertel-Loos No. 68,264 Lit. d. zur 5ten Kl. 64ster Lotterie, ist demselben nicht zugekommen und aller Wahrscheinlichkeit in unrechte Hände gerathen. Ich warne daher vor Ankauf dieses Looses, indem der etwa darauf treffende Gewinn nur dem rechtmäßigen, in meinem Buche notirten Spieler, R. M. ausgezahlt werden wird.

Breslau den 21sten November 1831.

Königl. Lotterie-Einnehmer Gerstenberg.

Mehrere Oekonomie-Beamten, Hauslehrer und Wirthschaftsschreiber etc. etc. mit vorzüglichen Attesten versehen, welche billige Gehalts-Forderungen machen, werden baldigst vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen, und ist von Herrschaften für deren Besorgung niemals etwas zu entrichten.

Unterkommen-Gesuch.
Eine Frau, welche in den besten Jahren und zur größten Zufriedenheit bei großen Herrschaften als Wirthschafterin, in Condition gewesen ist, sucht unter soliden Bedingungen hier am Orte ein Unterkommen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Frau Agentin Menzel im alten Rathhause am Ringe No. 30.

Ein Hundert Thaler Belohnung.
Im verflossenen Monath sind mir bei Versendung einer Post Wolle von hier nach Breslau 4 Züchen Wolle mit dem Zeichen L. S. oder N. S. und CAP abhanden gekommen. Ich ersuche daher jeden redlichen Finder oder denjenigen, der Auskunft geben kann, wo die Wolle verkauft worden, oder sich etwa noch befindet (da vermuthet wird, daß die Wolle noch nicht verkauft, sondern in Breslau irgendwo zur Verwahrung gegeben, oder verpfändet worden ist) mich davon in Kenntniß zu setzen oder die Auskunft darüber in Breslau im Wechsel-Comptoir am Ringe No. 34 zu geben, wofür ich hierdurch eine Belohnung von 100 Rthlr. zusichere.

Kempen den 11. November 1831.

N. Schäps.

Angekommene Fremde.
In der goldnen Gans: Hr. Bock, Pastor, von Langenbielau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Galewsky, Hr. Wenskowitz, Kaufleute, von Brieg; Hr. Beer, Fabrikant, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Hr. Philler, Fabrikant, von Patschkau. — In der großen Stube: Hr. Wolff, Förster, von Neudorff. — Im goldnen Löwen: Herr Fraustadt, Lieutenant, von Kanichen. — Im rothen Löwen: Hr. Heyer, Gutsbes., von Tschammendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Gabisch, Fabrikant, von Langenbielau; Hr. Krüger, Oberamtmann, von Pniow, beide Hummerei No. 3; Hr. Siemon, Kalkulator, von Brieg, Albrechtsstraße No. 20; Hr. Baadoll, Kaufmann, von Ratibor, Oderstraße No. 17; Hr. v. Sydow, Ob. L. G. Secretair, von Gros-Baudis, Oderstraße No. 23; Hr. Hontschka, Gerichts-Actuarius, von Reichthal, Schweidnitzerstraße No. 50.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.